

# “Am Telefon sagt man nix”

## Informationen zur Audio-Kunst-Installation

Diese Installation “Am Telefon sagt man nix” ist ein Beispiel dafür, wie persönliche Informationen, die durch Überwachung gesammelt wurden, die Zeit überdauern und in einem neuen Kontext wiederverwendet werden können. Die Besucherinnen und Besucher sind an der Audio-Installation Überwacher und Überwachte zugleich. Denn alles, was sie an den roten Hörern sagen, wird im Inneren des Turmes abgespielt. Am Telefon sagt man also nix?

Was passiert mit unseren persönlichen Daten, wenn wir sie nicht schützen? Was passiert, wenn wir weiterhin Informationen über uns bereitwillig, z.B. in den Sozialen Netzwerken, preisgeben? Diese Fragen sind in Zeiten von Geheimdienst-Skandalen, Vorratsdatenspeicherung und massenhafter Datensammlung von Unternehmen aktueller denn je.

Die Installation präsentiert am ehemaligen DDR-Grenzwachturm originale, von der Staatssicherheit der DDR (Stasi), abgehörte Telefonate. Zu hören sind private Gespräche zwischen DDR-Bürgern und auch ihren Angehörigen in West-Deutschland sowie Anrufe beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR. Die Gespräche wurden in den 1980er Jahren heimlich aufgezeichnet und sind zum Teil erstmals hier veröffentlicht. Zum Schutz der Privatsphäre sind die Gespräche anonymisiert.

Die authentischen und seltenen Tonaufnahmen dokumentieren eindrücklich, was Überwachung bedeutet: Überwachung ist nicht nur die objektive Erhebung von Informationen, denn Daten erzählen Geschichten aus unserem privaten Lebensalltag. Wenn es um das Thema Überwachung geht, scheuen viele den direkten Vergleich zwischen SED-Diktatur in der ehemaligen DDR und unserem heutigen Leben in einer demokratischen Gesellschaft. Doch sind Daten ersteinmal vorhanden, werden sie auch genutzt. Heute vielleicht “nur” für individualisierte Werbung oder die Abwehr von Terror. Doch Unternehmen verändern sich. Genauso Staaten und Rechtssysteme. Wem die heute aufgezeichneten Daten in Zukunft in die Hände fallen werden, bleibt ungewiss.

### Telefon-Überwachung in der DDR

In der DDR besaßen nur sehr wenige Haushalte ein Telefon. Selbst zur Wiedervereinigung verfügte nur jeder fünfte über einen Fernsprechapparat. Trotz analoger Technik war die Telefonüberwachungen bei der Stasi eine willkommene Methode, Regimgegner, Mitglieder liberaler Bürgerbewegungen oder Ausreisewillige auszuspionieren. Dass Telefonleitungen abgehört wurden, war ein offenes Geheimnis.

### Die Initiatoren

Die Installation ist das erste gemeinsame Projekt der Gruppe “ÜB3R”. ÜB3R ist ein Zusammenschluss aus gleichgesinnten Künstlern, Designern, Museumsfachleuten u.a.

[www.ueb3r.de](http://www.ueb3r.de) | [info@ueb3r.de](mailto:info@ueb3r.de) | [@ueb3r](https://twitter.com/ueb3r) #SagNix und #ÜB3R

#### Veranstalter



#### Unterstützer



M O V I N G • SCIENCE



# Die roten Telefon-Hörer

## Informationen zum Inhalt

### Das Verhör

Fragen über Fragen. Anrufer beim Ministerium für Staatssicherheit müssen ihre Identität bei jedem Gespräch preisgeben. Name und genaue Anschrift werden präzise von einem Mitarbeiter des Ministeriums abgefragt und notiert.

### Die Konfrontation

Ein Anrufer beschwert sich beim Ministerium für Staatssicherheit über Schüsse an der Mauer. Sein Anruf kann nicht zurück verfolgt werden. Ruft er aus der BRD an? Er verlangt nach dem Offizier vom Dienst und konfrontiert ihn mit Fragen. Dieser reagiert kühl und zieht das Gespräch mit schroffen Gegenfragen zur Identität des Anrufers in die Länge. Fragen zu Schüssen an der Grenze beantwortet der Offizier nicht.

### Der Verräter

Weil er von einem Kollegen "gepiesackt" wurde, verrät ein Bürger aus der Bundesrepublik Deutschland der Stasi, dass sein Kontrahent Porno-Kassetten in die DDR schmuggelt. Dieser ist aus der DDR geflüchtet und lebt nun in der BRD. Der Anrufer verrät den Aufenthaltsort seines Kollegen, da dieser gerade geschäftlich in der DDR unterwegs ist. Seine Identität gibt er nicht bekannt und bittet die Stasi vehement, den Verdacht nicht auf ihn zu lenken.

### Die Ausreise

Eine Familie kann endlich in die BRD ausreisen. Nach langer Wartezeit und Ungewissheit dürfen sie sich nun auf in den Westen machen. Am Tag vor ihrer Abreise verabschieden sie sich mit Trauer und Freude am Telefon von Angehörigen und Freunden.

### Der Alltag

Die Stasi zeichnete selbst banale Alltagsgespräche auf. Zum Beispiel: Ehepaare, die ihren Alltag mit kleinen Kindern organisieren, ein Mann, der mit seinem Bekannten über sein Liebesleben scherzt, ein Vater, der seiner Tochter von seiner neuen Brille erzählt, und andere Alltagsgeschichten.

### Die Flucht

Nachdem ihr zukünftiger Ehemann überraschend in den Westen geflohen ist, wird eine junge Frau stundenlang von der Stasi verhört. Nach ihrer Rückkehr nach Haus telefoniert sie mit ihrer besorgten Schwester. Die beiden Frauen sind fassungslos und verzweifelt. Die junge, verlassene Frau ist erschöpft und kann die Flucht ihres Freundes nur schwer verarbeiten. Sie versucht sich im Gespräch mit ihrer Schwester abzulenken, was ihr nicht gelingt. Sie will am Telefon diskret bleiben, kein falsches Wort sagen, das die Stasi aufhören lassen würde.

# “On the phone you say diddly-squat!”

## Information on an audio-art installation

In this installation at the former watchtower you will be presented original telephone traffic, as it was intercepted by the GDR Internal Security Service (STASI). You will hear private talks between GDR citizens and calls directed to the ‘GDR Ministry for State Security’. The calls were recorded surreptitiously and, this is their first public airing. In order to protect the privacy of the individuals recorded, all name references have been deleted.

This installation is an example for how collected Information endures time and may be re-used in a new context. Visitors play a double role here as they slip into a position where they are the observer and the observed simultaneously. Anything they may verbalize on the red receiver will be audible and recorded inside the tower. Just try to speak without saying anything!

What happens to our personal data if we are not in control of them? What ensues when we willingly surrender such information, for instance, to social networks? Fundamental questions on this topic are more pressing than ever in the current environment of Big Data collection by institutions, corporations and authorities, the NSA-Scandal, and their uncontrolled storage and evaluation.

These rare and authentic recordings give a vivid example what constant observation actually means: Surveillance is not just a neutral, objective collection of facts, no, conversations give deep insights in our private every day lives! When we talk about surveillance, we are reluctant to make any comparisons between former dictatorships and similar actions in a democratic society. Remember: Data, once collected, will be used...eventually! Today, perhaps ‘only’ for individualized advertising or security checks against terrorist, but state systems, laws undergo changes just as much as corporate entities. Always remember: We can’t predict who will be the ‘users’ in future times of information and data collected today!

### Telephone surveillance in the GDR

In the Russian-occupied part of Germany very few households had access to a telephone. At reunification, only one family out of five had a phone connection.

Despite outdated analog technology, telephone surveillance was the preferred way for the STASI to keep close tabs on political opposition, civil rights groups, or potential emigrants. It was an open secret that phone lines were unfit for transmitting any confidential, personal facts.

### The authors

This installation is the initial project created by the group “ÜB3R”, which is a community of like-minded artists, designers, historical and museums’ experts, and other contributors.

[www.ueb3r.de](http://www.ueb3r.de) | [info@ueb3r.de](mailto:info@ueb3r.de) | [@ueb3r](https://twitter.com/ueb3r) #SagNix and #ÜB3R

#### Organiser



#### Supporter



# The red Phone Receiver

## Procedural Information

### The Interrogation

Countless questions! Incoming callers to the Ministry for State Security have to reveal their identity each time they call. Name, identity card number and physical address are meticulously recorded by a clerk of the Stasi.

### A Confrontation

A caller to the STASI complains on the phone about shots he heard near the wall. The ministry technician is unable to immediately trace the call, - does the message, perhaps, originate from the West? The caller requests to speak to the officer-in-charge and confronts him his questions. The latter, in turn, tries to prolong the conversation by averting the subject and to get a better profile on the caller. Answers to the original question remain elusive, however.

### The Traitor

Just for cheap revenge on a competitor, a tradesman from the West tattles to the STASI that a certain person, - incidentally, a former refugee from East Germany -, is smuggling porno videos into the GDR. So the caller pinpoints the location in the GDR where the competitor is likely to be travelling at the time. Of course, he never mentions his own identity, in fact, he pleads with the STASI-man never to mention his perfidiousness.

### Leaving Home for good

A family, at long last, is permitted to leave the GDR. After eons of waiting and uncertainty, they may now head across the border to the West. Be witness how they bid farewell to friends and relatives with chaotic emotions of deep sadness and expectations.

### Daily Banality

The STASI stopped at nothing: Even the most perfunctory conversations were recorded, like, couples organizing their routines in picking up children and go shopping, a young fellow who tells his pal jokingly about his new love, a father, who shares impressions of wearing new glasses with his daughter, and many similar, trite verbal exchanges.

### The Escape

After her future husband suddenly and unexpectedly fled to the West, the STASI interrogates the would-be bride in person for hours. Upon returning to her home, she phones her concerned sister. Both women are stunned and desperate. The deserted woman is totally exhausted and, has difficulties to cope with the situation. In speaking to her sister, she attempts some diversion, but in vain! The conversation is a tightrope act in discrete verbiage, lest the STASI listens-in and takes incriminating notes...